



Entspannt stellten sich die Teilnehmer des „Race across Germany“ vor dem Start in Flensburg dem Fotografen.

FOTO STEPHAN KAPPES

Zwischen Extrem und Abenteuer

Wiesentheider plant nach der „Deutschland-Tour“ schon seinen nächsten Coup

Von unserem Mitarbeiter
ANDREAS STÖCKINGER

WIESENTHIED Dieter Göpfert ist ein Mann der Extreme. Der Veranstalter des „Race across Germany“, einem Radrennen von Flensburg nach Garmisch-Partenkirchen in einem Stück, hat noch ganz andere Ziele und Träume. Ein Radrennen in der Takla Makan-Wüste im Nordwesten Chinas reizt ihn momentan.

In einer reinen Fahrtzeit von 41 Stunden spulte Göpferts 20köpfige Truppe beim Rennen quer durch Deutschland die etwa 1100 Kilometer lange Strecke von Flensburg bis Garmisch herunter. Diesmal, bei der dritten Auflage des Rennens nach 1999 und 2000, saß Göpfert selbst nicht im Sattel. Seit 2001 hat er sein Fahrrad so gut wie in die Ecke gestellt. Damals bereitete er sich sechs Monate lang intensiv auf den Ironman-Triathlon in Roth vor, um es dann kurz vorher doch aufzugeben. „Einen Monat vorher hab ich alles in die Ecke geschmissen. Seitdem bin ich fast nicht mehr gefahren, nicht einmal die Tour de France habe ich mir angeschaut. Das Radfahren hat mich nicht mehr interessiert.“ Der 39jährige Wiesentheider hatte das Rennen erst auf Drängen einiger Bekannter wieder organisiert.

Zwei kleine Anzeigen schaltete er im Vorjahr in Radsport-Zeitungen. In relativ kurzer Zeit waren die 20 Plätze

ausgebucht. Göpfert schaffte sein Vorhaben, diesmal auch Frauen mit fahren zu lassen. In einer Staffel wechselten sich vier Frauen jeweils ab. Als Sponsor zog Göpfert – unter anderen – ein großes Nürnberger

Autohaus an Land, das Nobelmarken und ausgefallene Fahrzeuge anbietet. „Das ist eine Klientel, die verrückte Sachen suchen.“ Göpferts Führungsfahrzeug bei der Tour war schließlich ein riesiger, 300 PS-starker Jeep.

Die Tour verlief ohne größere Zwischenfälle. Am Zielort erhielten sie am letzten Wochenende beim Bikefestival, zu dem 20 000 Mountain-Biker gekommen waren, einen grandiosen Empfang, der die Radfahrer für die Anstrengungen und Leiden einigermaßen entschädigte. Insgesamt war die Gruppe 51:30 Stunden unterwegs und schaffte einen Schnitt von 28,5 Kilometern in der Stunde. Zwei Nächte fuhren die Radsportler durch. An Pausen oder Schlaf war kaum zu denken.

Deutschland wird in Zukunft jedes Jahr angeboten. Mehr als 20 Teilnehmer möchte er nicht. Es soll „eine kleine, edle Veranstaltung bleiben. Wenn mal 80 oder 100 Leute mitfahren, ist die Luft raus.“ Außerdem sei es nicht so einfach, so viele verschiedene Charaktere in einem Rennen unter einen Hut zu bringen.

Vielleicht will er die Tour sogar ausweiten, in 500-, 400-, 300-, 200- und 100-Kilometer-Touren, verrät Göpfert seine Pläne. Einen Traum hat er, doch dazu müsste er selbst wieder aufs Rad steigen. Die Takla Makan-Wüste in China reizt ihn, dort gibt es ein Rennen auf einer 520 Kilometer langen, schnurgeraden Asphaltstraße, die durch die Wüste verläuft. Bereits die Anreise ist ein Abenteuer. Flug nach Moskau, dann mit dem Zug einige Tage bis an die Seidenstraße. Aber Abenteuer und Extreme reizen Dieter Göpfert ja.

Zur Person

Dieter Göpfert

Der Extremsportler wurde im März 1964 in Würzburg geboren. Er ist geschieden, hat eine Tochter und wohnt derzeit in Wiesentheid. Zum Radfahren kam er 1992. Etliche Rad-Marathons absolvierte Göpfert seitdem. 1998 startete erstmals das „Race across Germany“, das er mittlerweile veranstaltet. Mehr Informationen gibt es im Internet: www.raceacrossgermany.de



Will künftig das Radrennen „Race across Germany“ jedes Jahr veranstalten: Dieter Göpfert. FOTO STEPHAN KAPPES

Der Reiz ist nicht zu beschreiben

Die Teilnehmer beschreibt der Organisator als „ambitionierte Hobby-Sportler, Extrem-Ausdauersportler, die das Besondere suchen.“ Den Kick, den Reiz, bei so einer Fahrt könne man nicht beschreiben. „Das musst du erlebt haben.“ Auch als Rennleiter hatte er keine Ruhe. Rund 200 Telefonate führte Göpfert während der Fahrt. Vier Stunden hinter dem Zeitplan lag seine Gruppe, was einiges an Um-Organisation erforderte. Ein Film-Team begleitete die Radfahrer.

450 Euro, inclusive der Verpflegung und Ausrüstung, musste jeder Starter berappen. Mit Deutschlands Sportlerin des Jahres, der Kanutin Birgit Fischer, fand sich eine prominente Frau für die Schirmherrschaft.

Für Dieter Göpfert steht fest: Das Rennen von oben nach unten in